

Aus dem Inhalt:

- Der elektronische Lesesaal-Syka
- Wichtiges aus den ersten sechs Monaten des Jahres 2000
- Internet@Bibliotheken: digital & real. 5. InetBib-Tagung
- Katalogisierung und Konversion der Bibelsammlung

W L B
forum

ISSN 1615-3820

Inhalt

WLB-Thema:

Hendrikje Kilian: Der elektronische Lesesaal-Syka	2
---	---

Kurze Mitteilungen:

Vorträge der Bibliothek für Zeit- geschichte im Jahr 2000	21
Vorträge und Veranstaltungen der Württembergischen Biblio- theksgesellschaft im Jahr 2000	21
Abschiedsbilder...	22

Berichte:

Arietta Junginger: Jahresstatistik 1999 für den Arbeitsbereich Sachkatalog	10
Birgit Schneider: Wichtiges aus den ersten sechs Monaten des Jahres 2000. Oder: Was sonst noch geschah	11
Christine Scholz: Internet@Bibliotheken: digital & real. 5. InetBib-Tagung	13
Eberhard Zwink: Die Sammlung Lütze 4	15
Eberhard Zwink: Katalogisierung und Konversion der Bibelsammlung	17
Eberhard Zwink: Die Briefe von Johann Christoph Blumhardt d. Ä.	20

Nachrichten

Pressespiegel	23
Literatur	26
Auflösung des Preisrätsels vom letzten Betriebsausflug	28
Gelbe Seiten	29
Mitteilungen des Personalrates	31

Hendrikje Kilian: Der elektronische Lesesaal-Syka

Im Februar dieses Jahres wurde mit dem Systematischen Katalog der letzte konventionelle Katalog im Hauptlesesaal abgebrochen. Seitdem bieten wir unseren Benutzern den Syka als elektronischen Katalog an. Damit konnte die zweijährige Entwicklungs- und Testphase erfolgreich zum Abschluss gebracht werden.

Entwicklung des Katalogs

Der elektronische Syka ist eine Eigenentwicklung unserer Bibliothek. Nachdem der Alphabetische Katalog des Hauptlesesaals als erster Sonderkatalog der WLB konvertiert worden war, sollte auch der Systematische Katalog in elektronischer Form abgebildet werden. Im August 1997 stellte die EDV-Abteilung in einer mail "ihren Prototyp eines Systematischen Online-Katalogs für den Hauptlesesaal zur Ansicht und zur Diskussion". Die erste Testversion beinhaltete nur die Fachgebiete Technik und Astronomie, zeigte aber schon die drei Bestandteile des Katalogs, die über NETSCAPE untereinander verbunden sind:

- die Leitkartensystematik
- die Kurztitel der Bücher, die hinter einer Leitkarte beginnen (sortiert nach der LS-Notation)
- die Volltitel zu jedem Kurztitel

Die Leitkartensystematik wurde durch Eingabe in eine Textdatei abgebildet und dann automatisch in html-Seiten konvertiert. Für die Kurztitel wurden die Daten vom OLIX-OPAC abgezogen, formatiert und in eine Datenbank auf

dem Linux-Server geladen. Dem Update-Rhythmus des OLIX-OPAC entsprechend werden diese Daten alle 14 Tage neu abgezogen und geladen.

Zu jedem Kurztitel kann der Volltitel aus unserem OLIX-OPAC abgerufen werden. Bisher benötigen wir hierzu noch den WWW-Server in Tübingen, der die Datenbank im RUS (Rechenzentrum der Universität Stuttgart) anzapft. Ab Sommer soll dies nicht mehr nötig sein.

Im Anschluss an diese erste Vorstellung des Katalog-Prototyps begann eine umfangreiche Testphase: mehrere Referenten gaben ihre Systematiken ein und begannen mit dem neuen Katalog zu arbeiten. Gleichzeitig testeten die MitarbeiterInnen des Hauptlesesaals den elektronischen Katalog auf seine Eignung als Dienst- und Revisionskatalog. Dass er diese Funktion übernehmen könnte, stand früh fest. In vielen Gesprächen formulierte das LS-Personal seine Anforderungen, die von der EDV-Abteilung durch Herrn Abele und Herrn Bouché schnell und zuverlässig umgesetzt wurden. Dank dieser guten Zusammenarbeit steht heute nicht nur ein übersichtlicher Benutzerkatalog, sondern auch ein sehr funktionaler Arbeits- und Revisionskatalog zur Verfügung.

Suchfunktionen im Syka

Die Startseite des Katalogs bietet dem Benutzer einen Überblick über die im Hauptlesesaal vertretenen Fachgebiete (Abb. 1). Von Aa Allgemeine Nachschlagewerke bis Z Baden-Württem-

Systematischer Lesesaalkatalog der WLB - Netscape

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Zurück Vor Neu laden Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Stop

Leesezeichen Adresse: http://linux1.wlb-stuttgart.de/lesesaal/lesesaal.html

Hauptlesesaal

[Stichwortsuche](#) [Signaturensuche](#) [Mitarbeiterfunktionen](#)

Aufruf nach Systematik

<ul style="list-style-type: none"> • Aa-Ad Allgem Nachschlagewerke <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Af-Ah Wissenschaft, Hochschulwesen <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Ak Akademien u Gelehrte Gesellschaften <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Am-Ao Bibliotheks- u Dokumentationswesen <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Ar Journalismus, Pressewesen, Massenmedien <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • At-Av Buchwesen <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • B Theologie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • C Philosophie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • D Psychologie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • E Paedagogik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • F Sport, Spiel <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • G Klassisches Altertum <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • H Geschichte <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Ja-Jo Geographie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Jr-Jt Volks- und Völkerkunde <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Ka Sprachwörterbücher <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Kc-Ke Allg Sprach- u Literaturwissenschaft <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Kf Indogermanistik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Kg-Ky Germanistik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • La-Lf Anglistik, Germanische Sprachen <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Lg-Ln Romanistik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Lo-Lq Slavistik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Lr-Lz Sonstige Sprachen und Literaturen <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Nt-Ny Film, Theater, Tanz, Rundfunk <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Oa - Og Sozialwesen, Bevölkerungswissenschaft, Wirtschafts- u. Sozialstatistik, Soziologie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Oh - Or Volkswirtschaftslehre <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Os - Oy Betriebswirtschaftslehre <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • P Recht, Verwaltung <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Q Politik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht 	<ul style="list-style-type: none"> • R Medizin <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • S Allgemeine Naturwissenschaften <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Ta-Tk Mathematik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Tl Datenverarbeitung <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Tr-Tz Astronomie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Ua-Um Physik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Un-Uw Chemie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • V Geologie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • W Biologie <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Xa-Xo Land-,Forstwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Xp Umwelt, Umweltschutz <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Y Technik <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht • Z Baden-Württemberg <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht
--	---	--

7193 total hits since Monday October 12. 40 hits today.
Last access on Monday July 3 at 15:24:56 from ahlers.wlb-stuttgart.de
Page was last updated on Friday March 31, 2000 at 14:46:47

http://linux1.wlb-stuttgart.de/~lesesaal/lesesaal/bwl/bwl.html

Abbildung 1: Startseite des elektronischen Lesesaal-Syka

berg stehen 42 Fachgebiete zur Auswahl. Durch Anklicken des gewünschten Fachgebietes kann die Systematik in ihren einzelnen Hierarchiestufen aufgeblättert werden. Zusätzlich wird für jedes Fachgebiet noch eine Übersicht

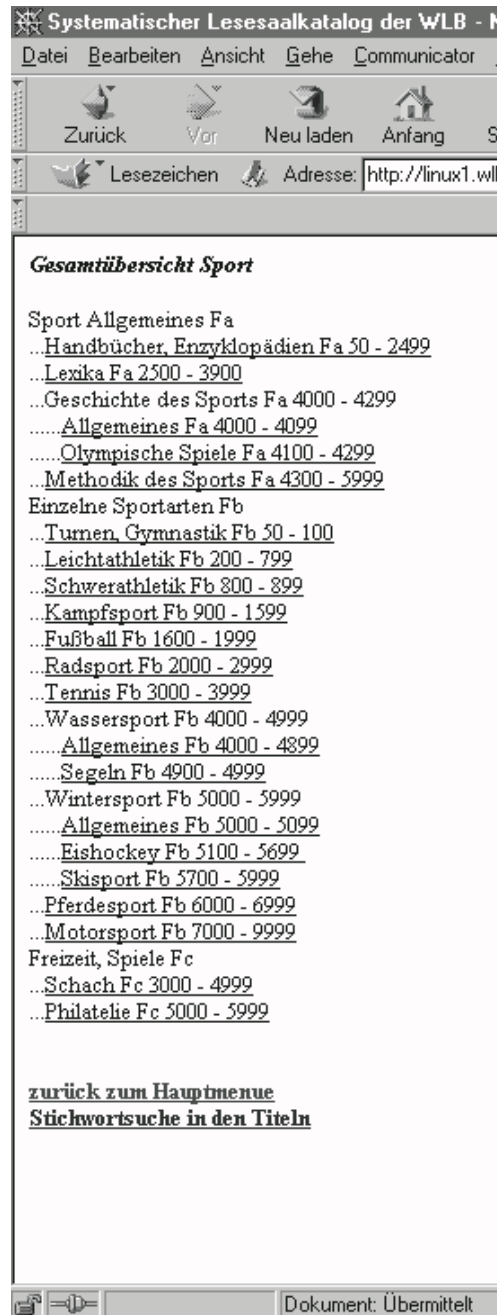


Abbildung 2: Hierarchiestufen innerhalb eines Fachgebietes

angeboten, die alle Hierarchiestufen auf einen Blick zeigt (Abb. 2). Auch von dort gelangt man durch Anklicken an die einzelnen Systemstellen.

An den jeweiligen Systemstellen werden die Titel in Listenform angezeigt (Abb. 3).

Zusätzlich werden angegeben:

- LS-Signatur
- ggf. Hinweise ("am Schalter", beim Buchbinder u.ä.)

Durch Anklicken eines Titels erhält man die Volltitelanzeige (zu beachten: "Umgebung" des OPAC der UB Tübingen) (Abb. 4). Mit Hilfe des Buttons "Zurück" bzw. "Back" gelangt man in die jeweilige Hierarchiestufe der Systematik zurück.

Innerhalb einer Systemstelle findet man Angaben in verschiedenen Farben. Die Farben schwarz, rot, grün und braun kennzeichnen unterschiedliche Eintragungen:

- schwarz: Daten aus dem OLIX-OPAC (d.h. bereits im LS befindliche Bücher)
- rot: Handeinträge Monographien (d.h. neue Bücher für den LS, die sich noch im Geschäftsgang befinden)
- grün: Verweisungen innerhalb des LS-Syka
- braun: Handeinträge Zeitschriften
- blau: 000-Datensätze (diese Eintragungen sind in der Benutzerversion nicht sichtbar)

Innerhalb der Systematik bestehen folgende Navigationsmöglichkeiten:

- Vorwärtsblättern (um jeweils 1 Seite)
- Rückwärtsblättern (um jeweils 1 Seite)
- Gesamtliste (kein seitenweises Blättern, Systemstelle in Listenform angezeigt)
- eine Stufe zurück (auf die nächsthöhere Hierarchiestufe)
- zum Hauptmenü (zurück zur Startseite)

Hauptlesesaal: Geschichte/Deutsche Ländergeschichte Hn /Einzelne Länder und Städte /Hessen Hn 1120 - 1170

[Eine Stufe zurück](#)

[Olix-Daten](#) [Handeintrag \(Monographie\)](#) [Verweisung auf den Lesesaal](#) [Zeitschriften](#) [.000 Daten](#)

Signatur	Titel	Bemerkung	Hinweise	Revision	Ref-Hinweise	Upd	Del
HN 01133	➔ Hessisches Städtebuch	Verw. auf LS: HN 00500-004,001				U	D
Hn 1150	Demandt, Karl E.: Geschichte des Landes Hessen, 1972			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Hn 1160-4,2,1	Handbuch der hessischen Geschichte - hrsg. von Walter Heinemeyer, 1998			Revisions- hinweise	Eingabe von Referenzhinweisen		
HN 01161	➔ Handbuch d. histor. Stätten Deutschlands : Hessen	Verw. auf LS: HN 00600-004				U	D

[Rückwärtsblättern](#)
[Gesamtliste](#)

[Eine Stufe zurück](#)
[Zum Hauptmenü](#)

[Signaturensuche im Lesesaalbestand](#)
[Stichwortsuche](#)

Für Mitarbeiter
[Insert - Monographien](#)
[Insert - Verweisung innerhalb des LS-Katalogs](#)
[Insert - Zeitschriften](#)
[Insert - .000-Datensätze \(noch nicht verwenden\)](#)
[Liste aller manuell eingefügten Datensätze](#)
[Stichwort im Lesesaalbestand](#)
[Signaturensuche im Lesesaalbestand](#)
[Revisionslisten](#)
[Technische Interna](#)

[Zurück](#)

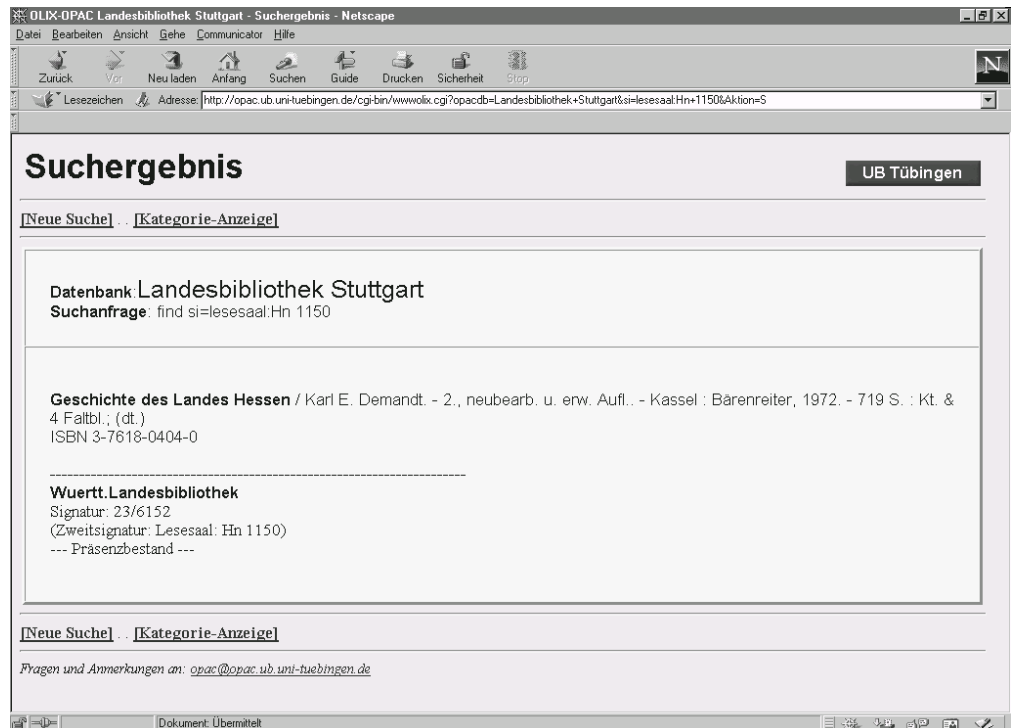
47224 total hits since Thursday September 11. 76 hits today.
Last access on Monday July 3 at 15:54:36 from migl.wib-stuttgart.de
Page was last updated on Tuesday February 1, 2000 at 15:15:01

Abbildung 3: Trefferliste an einer Systemstelle im Lesesaal-Syka

Neben der systematischen Suche werden noch die Stichwort- und die Signatursuche angeboten (Abb. 5). Unter

Die Funktion Signatursuche ermöglicht die Suche nach einer Lesesaalsignatur. Auch hierbei kann man mit Hilfe

Abbildung 4: Ergebnis-
anzeige



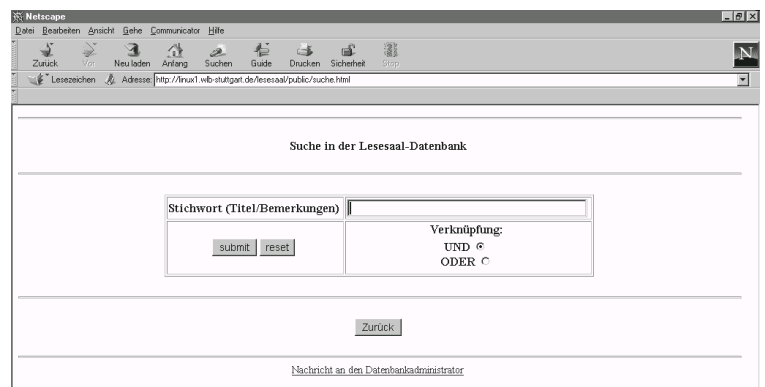
der Funktion Stichwortsuche kann nach Stichwörtern aus dem Titelfeld gesucht werden, wobei zu beachten ist, dass - da im Titelfeld integriert - auch der Autor gesucht werden kann. Die Suchbegriffe können durch die logischen Operatoren UND bzw. ODER verknüpft werden. Trunkiert werden kann mit dem %-Zeichen. Generell sind Links- und Rechtstrunkierungen möglich. Linkstrunkierungen sind allerdings sehr rechenintensiv und sollten möglichst vermieden werden.

des %-Zeichens trunkieren. Die Eingabe von Magazinsignaturen führt in diesem Katalog nicht zum Erfolg.

Mitarbeiterfunktionen im Syka

Da der elektronische Syka nicht nur den konventionellen Benutzerkatalog, sondern auch die konventionellen Dienstkataloge des Lesesaal-Personals und der Fachreferenten ersetzen soll, mussten zahlreiche Mitarbeiterfunktionen programmiert werden. Sie schaffen die Möglichkeit, Handeinträge vorzu-

Abbildung 5: Suchmaske für den Lesesaal-Syka



nehmen, eine Funktion, die sowohl für die Lesesaal-MitarbeiterInnen als auch für die Fachreferenten sehr wichtig ist.

Mitarbeiterfunktionen stehen nur an bestimmten Geräten, die von der EDV-Abteilung explizit freigeschaltet werden müssen, zur Verfügung. Um mit diesen Funktionen arbeiten zu können, müssen Benutzername und Kennwort eingegeben werden.

Folgende Funktionen werden angeboten:

- Insert-Monographien
- Insert-Zeitschriften
- Insert - Verweisungen innerhalb des Lesesaalkatalogs
- Insert - 000-Datensätze
- Liste aller manuell eingefügten Datensätze
- Revisionslisten

Insert - Monographien

Mit Hilfe dieser Funktion können die Fachreferenten Monographien, die in den Lesesaalbestand eingearbeitet werden sollen, in den Katalog eintragen. Das Eingabeformular sieht den Eintrag der LS-Signatur, des Kurztitels sowie ein Feld für Bemerkungen vor (Abb. 6).

Dieser Handeintrag erscheint zur besseren Unterscheidung in roter Schrift im Katalog (Abb. 7). Er ist auch in der Benutzerversion sichtbar, da die Information über neue Bücher auch für Benutzer interessant ist. Nach der Katalogisierung des Werkes wird der rote Handeintrag durch das Einspielen der Daten aus dem OLIX-OPAC überschrieben.

The screenshot shows a Netscape browser window with the address bar displaying `http://linux1.wlb-stuttgart.de/lesesaal/mitarbeiter/insert.html`. The main content area is titled "Einfügen von Datensätzen in die Lesesaal-DB (Testversion)". It contains a form with three input fields: "Signatur" with the value "HO 01708", "Kurztitel:" with the value "Twentieth-century British political facts : 1900 - 2000", and "Bemerkung" with the value "im Geschäftsgang 9.6.2000". Below the fields are two buttons: "insert" and "reset". A "Zurück" button is centered below the form. At the bottom of the page, there is a link: "Nachricht an den Datenbankadministrator".

Abbildung 6: Eingabeformular

Netscape

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Zurück Vor Neu laden Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Stop

Lesezeichen Adresse: en+Länder+Ho+/Einzelne+Länder+/Grossbritannien+/Nachschlagewerke+Ho+1700++1719&back=/~/lesesaal/lesesaal/geschichte/gesch_Ges12_Ein01_Gro02.html

Hauptlesesaal: Geschichte/Geschichte der europäischen Länder Ho /Einzelne Länder /Grossbritannien /Nachschlagewerke Ho 1700 - 1719

[Eine Stufe zurück](#)

[Olix-Daten](#) [Handeintrag \(Monographie\)](#) [Verweisung auf den Lesesaal](#) [Zeitschriften](#) [000-Daten](#)

Signatur	Titel	Bemerkung	Hinweise	Revision	Ref-Hinweise	Upd	Del
Ho 1700	Witz, Cornelia: Grossbritannien-Ploetz, Geschichte Grossbritanniens und Irlands zum Nachschlagen, 1993			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Ho 1703	Cannon, John: The Oxford companion to British history, 1997			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Ho 1705	Cook, Chris: British historical facts - Chris Cook and Brendan Keith, 1980			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Ho 1706	Cook, Chris: British historical facts - Chris Cook and Brendan Keith, 1984			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
HO 01708	Twentieth-century British political facts : 1900 - 2000	im Geschäftsgang 9.6.2000		Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen	U	D
Ho 1710	Leventhal, Fred M.: Twentieth century Britain, an encyclopedia, 1995			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Ho 1712	Fryde, Edmund B.: Handbook of British chronology, 1986			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Ho 1713	Williams, Ann: A biographical dictionary of Dark Age Britain, England, Scotland and Wales c. 500 - c. 1050, 1991			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Ho 1714-1	Who's who in British history - general ed.: Geoffrey Treasure, 1998			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		
Ho 1714-2	Who's who in British history - general ed.: Geoffrey Treasure, 1998			Eingabe von Revisionshinweisen	Eingabe von Referenzhinweisen		

Vorwärtsblättern:
[Gesamtliste](#)

[Eine Stufe zurück](#)
[Zum Hauptmenü](#)

[Signaturensuche im Lesesaalbestand](#)
[Stichwortsuche](#)

Für Mitarbeiter
[Insert - Monographien](#)
[Insert - Verweisung innerhalb des LS-Katalogs](#)
[Insert - Zeitschriften](#)
[Insert - 000-Datensätze \(noch nicht verwenden\)](#)
[Liste aller manuell eingefügten Datensätze](#)
[Stichwort im Lesesaalbestand](#)
[Signaturensuche im Lesesaalbestand](#)
[Revisionslisten](#)
[Technische Interna](#)

[Zurück](#)

Dokument: Übermittelt

Abbildung 7: Handeintrag

Insert - Zeitschriften

Diese Funktion ermöglicht das Einfügen der Zeitschriften durch Handeintrag in den Katalog. Da es derzeit noch nicht möglich ist, die Titelaufnahmen von Zeitschriften automatisch in den Lesesaalkatalog einzuspielen, mussten sie von Hand eingetragen werden. Für diesen Eintrag, der von den MitarbeiterInnen des Lesesaals vorgenommen wurde, wurde ein spezielles Eingabeformular programmiert. Eingetragen wurden die Lesesaal-Signatur, der Zeitschriftentitel sowie die im Lesesaal vorhandenen Bände. Der Handeintrag erscheint in brauner Schrift.

Da der Eintrag der Zeitschriften in einem eigenen Datenbankbereich erfolgt, ist eine leichte Selektion dieser Handeinträge möglich. Einer automatischen Einspielung der Zeitschriftentitel zu einem späteren Zeitpunkt steht daher nichts im Wege.

Insert - Verweisungen innerhalb des Lesesaalkatalogs

Verweisungen auf an einer anderen Systemstelle stehende Literatur kann der Fachreferent unter dieser Funktion eintragen. Damit die Verweisung an der inhaltlich richtigen Stelle im Katalog erscheint, muss auch für den Verweisungseintrag eine Signatur vergeben werden. Diese Pseudosignatur ist allerdings für den Benutzer nicht sichtbar. Die Benutzerversion zeigt nur den Kurztitel und die LS-Signatur des Werkes, worauf verwiesen wird.

Im Katalog erscheinen die Verweisungseinträge in grüner Schrift.

Insert - 000-Datensätze

Mehrbändige Werke werden im Katalog durch die Aufführung der einzelnen Bände dargestellt. In Einzelfällen fügen die LS-MitarbeiterInnen bei mehrbändigen Werken noch einen Handeintrag ein, der nur aus einer Pseudosignatur und einem Revisionshinweis besteht. Die Pseudosignaturen sind erkennbar an der daran angehängten 3fachen 000 (z.B. Hg 1480-000). Sie ermöglichen ein manuelles Eintragen der Bandzahl. Dies ist nötig in den Fällen, bei denen die automatische Zählung zu fehlerhaften Angaben in den Revisionslisten führen würde. Diese - für die Benutzer nicht sichtbaren - Handeinträge werden in blauer Schrift dargestellt.

Liste aller manuell eingefügten Datensätze

Unter dieser Funktion kann man sich eine vollständige Auflistung aller Handeinträge - selektierbar nach Monographien, Verweisungen, Zeitschriften und 000-Datensätzen - anzeigen lassen.

Revisionslisten

Diese passwortgeschützte Funktion steht nur den LS-MitarbeiterInnen zur Verfügung. Die Revisionslisten ersetzen die konventionelle Revisionskartei des Lesesaals. Man kann sich eine Gesamtliste, aber auch Listen von Teilbeständen (bis hin zu einzelnen Systemstellen) erstellen lassen.

Ohne diese Revisionslisten wäre die Durchführung der jährlichen Bestandsrevision nicht möglich. Sichtbares Ergebnis der Bestandsrevision ist die Lesesaal-Statistik, die Auskunft gibt über die Bestandszahlen am Beginn und am Ende eines Betriebsjahres sowie über die Veränderungen innerhalb der einzelnen Fachgebiete.

Ariette Junginger: Jahresstatistik 1999 für den Arbeitsbereich Sachkatalog

Der Arbeitsbereich Sachkatalog möchte im Folgenden über seine Tätigkeiten im vergangenen Jahr informieren.

Schlagwortredaktion

Als lokale Schlagwortredaktion der WLB haben wir 1536 Schlagwort-Neuansetzungen und 256 Korrekturwünsche an bestehenden Schlagwortsätzen redaktionell bearbeitet und an die entsprechenden Fachredaktionen weitergeleitet.

Bei einem Gesamtaufkommen von 4745 Schlagwort-Neuansetzungen innerhalb der 21 an der kooperativen Sacherschließung nach RSWK teilnehmenden Bibliotheken des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes lieferte die WLB somit 32,4% der Schlagwort-Neuansetzungen.

Neben der Schlagwortbearbeitung haben wir - bedingt durch Regelwerksänderungen, s. auch weiter unten - Korrekturen an Schlagwortketten durchgeführt, *remis* von der Zentralredaktion in Konstanz bearbeitet, falsche Titelverknüpfungen durch Nichtbeachten des sog. EVK-Vermerks korrigiert u.a. Insgesamt sind 592 Fälle dieser Art zu vermerken.

Fachredaktion

Als Fachredaktion innerhalb des SWB für den Bereich der geisteswissenschaftlichen Sachschlagwörter haben wir 214 Schlagwortneuansetzungen und 157 Korrekturwünsche bearbeitet und an die SWD-Redaktion des SWB in Kaiserslautern weitergeleitet.

Für die Fächer Recht, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften stehen uns bei Bedarf drei Experten zur Seite. Diese haben wir im vergangenen Jahr zu 19

Schlagwortneuansetzungen bzw. Korrekturwünschen befragt.

Stellungnahmen

Über Mailbox-Verkehr in der Online-SWD (bei DDB über Pica-ILTIS) besprechen die SWD-Kooperationspartner (deren Zahl sich mittlerweile auf 9 erhöht hat) alle anfallenden Fragen zu Schlagwort-Neuansetzungen, gravierende Änderungen an vorhandenen Schlagwortsätzen und Löschungen von bereits bestehenden Schlagwortsätzen. Hierzu haben wir 194 Stellungnahmen abgegeben.

Neben den alltäglichen Aufgabenschwerpunkten stand das letzte Jahr ganz im Zeichen der Ende 1998 erschienenen 3. Auflage der RSWK (Regeln für den Schlagwortkatalog).

Nach vorausgegangenen, teils kontrovers geführten Diskussionen unter den Kooperationspartnern, galt es nun für die Fachreferenten und unseren Arbeitsbereich die beschlossenen Regelwerksänderungen und -erweiterungen in die Praxis umzusetzen.

Im Rahmen der Erarbeitung der Neuauflage der Praxisregeln zu den RSWK und der SWD, die noch in diesem Jahr erscheinen soll, waren und sind die Kooperationspartner und damit auch der Arbeitsbereich Sachkatalog verstärkt um Stellungnahmen zu einzelnen Regelwerkskomplexen gebeten worden.

Diese z.T. sehr aufwendige Tätigkeit kommt in der Statistik nur bedingt zum Ausdruck.

Leider mussten wir uns Mitte November 1999 von Herrn Dr. Giertz verabschieden, der seit Ende 1993 im Zimmer des

Arbeitsbereichs Sachkatalog seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter der WLB ausübte und uns zwar nicht

redaktionell verstärkte, jedoch bei Fragen aller Art jederzeit als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stand.

Birgit Schneider:

Wichtiges aus den ersten sechs Monaten des Jahres 2000. Oder: Was sonst noch geschah.

Olaf heißt bald Biber!

Zum Jahreswechsel hat das MWK der Ablösung der OLAF-Ausleihe durch das BIBDIA-System zugestimmt und die Gratwanderung zum Horizont hin vorläufig unterbrochen. Die WLB wird in den ersten beiden Augustwochen als erste der drei Bibliotheken, vor der UB Tübingen und der BLB migrieren. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Danach wird es nur noch eine Oberfläche für Katalog und Bestellvorgang im WWW und einen zeitlich nahezu uneingeschränkten Zugriff übers Internet geben.

Integration der Bibliothek für Zeitgeschichte!

Am 1.1.2000 wurde die BfZ in die WLB integriert. Davor und noch viel intensiver danach wurde auf allen Ebenen diskutiert, auf welche Weise diese Integration effizient und möglichst reibungslos vollzogen werden könnte. Für viele Bereiche sind die Fragen geklärt, für andere - wie etwa die Dokumentationsstelle für unkonventionelle Literatur - harren die angedachten Lösungen noch der Umsetzung. In nächster Zeit wird darüber ausführlich zu berichten sein. Doch schon an dieser Stelle danken wir allen Kolleginnen und Kollegen der BfZ, für die der Abschied aus der Selbständigkeit nach so vielen Jahren eine fundamentale Neuorientierung bedeutet hat, für ihre Kooperationsbereitschaft, ihre Geduld, ihre Mitarbeit und ihre Flexibilität!

WLB ist seit dem 7.2.2000 Subito-Lieferbibliothek!

Wie im letzten WLB-Forum schon berichtet, wurde das Angebot fast von der ersten Sekunde an sehr gut angenommen. Durchschnittlich liegen die positiv erledigten (!) Aufträge bei 30 Stück pro Tag. Wie sich allerdings die neue Preisstruktur, die die Abgaben an die VG-Wort berücksichtigen muss, auswirkt, bleibt abzuwarten.

Neuer Teppichboden im Hauptlesesaal!

Ähnlich intensiv wie die Migration des Ausleih-Systems wurde auch die Renovierung des Hauptlesesaals nach immerhin 30 Jahren geplant. In fünf Abschnitten werden im August jeweils Teile des Hauptlesesaals verpackt, geräumt, der Teppichboden verlegt und danach Regale und Bücher bzw. Zeitschriften wieder ausgepackt und zurückgeräumt. Die Zeit von vier Wochen ist knapp bemessen und wird dringend benötigt. Für die letzten beiden Augustwochen, in denen die Bibliothek wieder geöffnet hat, wird im Vortragsraum ein "Notlesesaal" eingerichtet und für Umlenkungen, Vormerkungen, Fernleihen und "Notfälle" zur Verfügung stehen.

Dienstvereinbarung "Sucht" unterzeichnet!

Noch im Dezember 1999 wurde von Personalrat und Direktion die Dienstvereinbarung "Sucht" unterzeichnet. Nach intensiven Diskussionen liegt damit eine "Handlungsanweisung" vor, die

die Vorgehensweise für die Verantwortlichen regelt und die Konsequenzen für die Betroffenen deutlich macht. Die Dienstvereinbarung wurde jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin ausgehändigt.

Ausbildung der Referendare künftig in Bayern!

Im Rahmen der Kooperation der Länder Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen wurde auch ein neues Ausbildungsprogramm für den höheren Bibliotheksdienst an wissenschaftlichen Bibliotheken beschlossen: künftig wird die Ausbildung zum 1.3. eines Jahres beginnen - erstmals zum 1.3.2001 - und die Theorie wird an der Bibliotheksschule in München, nicht wie bisher in Frankfurt absolviert.

Studienreform in der HBI!

Die HBI bietet ab dem WS 2000 anstelle der bisherigen Studiengänge die beiden folgenden an:

- "Bibliotheks- und Medienmanagement" mit den beiden Schwerpunkten "Bibliotheks- und Informations-einrichtungen" und "Medien- und Kommunikationsmanagement" ab dem dritten Semester.
- "Informationswirtschaft"

Beide Studiengänge sollen mit dem Bachelor, übergangsweise noch mit dem Diplom beendet werden können. Bei beiden wird zudem ein Masterstudien-gang angeboten. Am musikbibliothekari-schen Zusatzstudium wird sich nichts verändern.

Die spartenspezifische Ausbildung für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken findet damit ein Ende. Das Studium, modular aufgebaut, soll Flexibilität beim Wechsel der Hochschule oder beim Auslandsstudium ermöglichen. Wie sich ein so verändertes und erweitertes Profil auf die spezifischen

Erwartungen der Wissenschaftlichen Bibliotheken an die Fachhochschulab-gänger auswirken wird, bleibt abzuwar-ten.

Handy-Verbot im Katalog- und Auskunfts-bereich!

Wie schon im Hauptlesesaal ist jetzt auch das "freihandyge" Telefonieren im Katalog- und Auskunfts-bereich unter-sagt.

Erwerbungsstatistik online!

Seit Januar gibt es eine automatisierte Erwerbungsstatistik. Die Übersicht über den Mittelabfluss in den einzelnen Fä-chern ist aktuell und übersichtlich und - jederzeit online abfragbar.

Erwerbungsmittel fließen wieder et-was reichlicher!

Die Haushaltsansätze für den Doppelhaushalt 2000/2001 sind zwar um 15% und damit entscheidend gekürzt worden, die Mittel für die Erwerbung haben sich im Vergleich zu den katastrophalen Zahlen der vergangenen Jahre je-doch etwas konsolidiert. Zwei Faktoren waren ausschlaggebend: die Globale Minderausgabe fiel in diesem Jahr sehr gering aus und das MWK hat die zen-tralen Mittel für Erwerbung ausschließ-lich den beiden Landesbibliotheken, die unter den Kürzungen der vergangenen Jahre am heftigsten zu leiden hatten, zugewiesen.

Neue Regelung zur Nutzung der In-ternet-Arbeitsplätze!

Mit einem "Verwaltungssystem" regelt die WLB seit Juni den Zugang und die Nutzung ihrer freien Internetplätze. Mit dem WLB-Ausweis an der Auskunft an-gemeldet und damit für eine Stunde In-ternet freigeschaltet, kann sich der Nut-zer in gewissem Umfang seinen eigen-en Desktop einrichten und pflegen. Bei Bedarf kann die Stunde verlängert werden, sofern die Kapazitäten nicht

ausgelastet sind. Die allseits bekannten und von Martin Hollender im neuen Heft von B.I.T.online (<http://www.b-i-t-online.de>) sehr eindringlich geschilderten Probleme mit freien Internet-Plätzen haben sich dadurch in der WLB minimiert.

Die WLB in WEBIS!

WEBIS, das von der DFG geförderte Informationssystem, das fachliche wie regionale Sammelschwerpunkte deutscher Bibliotheken nachweist, wird um regionalbibliothekarische Profile erweitert. Die WLB hat sich als eine der ersten Regionalbibliotheken "eingelinkt". Momentan noch auf dem Testserver, wird sie demnächst freigeschaltet.

Neue Publikation zu den Regionalbibliotheken erschienen!

Der 1971 erschienene Überblick "Regionalbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland" bedurfte schon lange einer Aktualisierung. Das neue Sonderheft 78 der ZfBB widmet sich den Regionalbibliotheken im Deutschland nach der Einheit und bezieht in einem Ausblick die Entwicklungen in Österreich und der Schweiz mit ein. Neben einleitenden sach- und problemorientierten Aufsätzen, folgen Länderartikel und in bewährter Weise die Profile der einzelnen Bibliotheken.

Christine Scholz:

Internet @ Bibliotheken : digital & real.

5. InetBib-Tagung

Vom 8. bis 10. März 2000 fand in Dortmund unter dem Motto "Internet @ Bibliotheken : digital und real" die 5. Tagung der überregionalen Mailliste InetBib statt. Wie in den letzten Jahren boten die Vorträge vielfältige Informationen, anregende Praxisberichte und rissen Problembereiche an, die für den Internetbereich zu regeln sind. Schwerpunktthemen dieses Jahres waren rechtliche Fragen, der Umgang mit der Technik, die Bibliothek als Dienstleister und neue Projekte und Trends. Im Folgenden sollen die wichtigsten Vorträge in einer kurzen Zusammenfassung vorgestellt werden.

Eine Einführung und einen Überblick zum Thema Jugendmedienschutz bot Harald Müller (Bibliothek des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht Heidelberg) mit seinem Vortrag "**Müssen wir filtern?**". Er machte deutlich, dass

jede öffentlich zugängliche Einrichtung, in der Kinder und Jugendliche Zugang zu gedruckten -, audiovisuellen - und elektronischen Medien haben, die einschlägigen Vorschriften des Jugendmedienschutzes beachten muss. Die konkreten Regelungen sind u.a. im Strafgesetzbuch (StGB), dem Gesetz über jugendgefährdende Schriften und Medieninhalte (GjSM) und dem Informations- und Kommunikationsdienstegesetz (IuKDG) enthalten. Bibliotheken haben gegenüber nicht Volljährigen die besondere Verantwortung, selbst aktiv tätig zu sein, um den Jugendmedienschutz zu erfüllen. Diese Verpflichtung erfordert, durch technische Vorkehrungen Vorsorge zu treffen, dass das Angebot und die Verbreitung von "jugendgefährdenden Inhalten" auf volljährige Nutzer beschränkt wird. Der Einsatz von Filtersoftware gilt als eine technische Maßnahme neben Zugangsbeschränkungen auf festgelegte

Internetadressen und/oder der Kontrolle über den Firewall oder Proxy Server. Begleitende organisatorische Regelungen können Sichtkontrollen und die Einholung der Zustimmung oder Benachrichtigung der Eltern sein.

Frau Beger (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) informierte über den komplexen Bereich **“Urheberschutz: Die Bibliotheken als Provider”**. Provider bieten den Zugang zum Internet an, wobei unterschieden wird nach Netzwerk-, Inhalts- und Service-Providern. Rechtliche Regelungen finden sich im Informations- und Kommunikationsdienstegesetz (IuKDG), wonach auch Bibliotheken als Provider zu verstehen sind, wenn sie ihren Nutzern den Zugang zum Internet ermöglichen und/oder selbst Dienste im Internet und Daten Dritter anbieten. Die Haftung der Bibliothek wird in § 5 Teledienstegesetz geregelt, wonach sich eine Verantwortung für den Inhalt eigener Daten (z.B. Homepage der Bibliothek, OPAC u.a. Datenbanken, Texte, Bilder, Linksammlungen) begründet. Für das Einspielen fremder Daten gilt eine Haftung, wenn eine Kontrolle der Bibliothek zumutbar ist. Im Teledienstdatenschutzgesetz (Art. 2) wird der Datenschutz geregelt. Bestandsdaten eines Vertrages sowie Abrechnungsdaten dürfen nur erhoben, verarbeitet und zu anderen Zwecken verwandt werden, wenn dies in einer Rechtsvorschrift erlaubt ist oder der Nutzer eingewilligt hat. Die Einwilligung kann elektronisch erfolgen, wenn sie durch eine eindeutige Handlung des Nutzers vorgenommen wird und jederzeit für ihn abrufbar ist. Spätestens nach 80 Tagen müssen die Daten nach Abrechnung gelöscht werden. In der Zukunft werden bei Verträgen mit Bibliotheken digitale Signaturen voraussichtlich an Bedeutung gewinnen. Ausführungen hierzu finden sich in Art. 3 Signaturengesetz. Die digitale Signatur

tritt an die Stelle der handschriftlichen Unterschrift bei elektronischen Verträgen, die zum Beweis des Zustandekommens eines Vertrages notwendig ist. Sie besteht aus einem persönlichen Siegel und einem öffentlichen Schlüssel, die zur Erstellung eines Zertifikats über die Richtigkeit und Unverfälschtheit führen. Eine digitale Signatur kann bei der Deutschen Post beantragt werden.

Anhand eines Beispiels aus der Praxis wurde die Notwendigkeit von Systemen zur Nutzerauthentifizierung diskutiert. Stefan Grabert und Jessica Michel berichteten über die **“Automatische Freischaltung und Identifikation an Internet-Benutzerplätzen”** in der Universitätsbibliothek der Bundeswehr Hamburg. Die Bibliothek wird von ca. 2.500 Studenten und ca. 6.500 aktiven externen Nutzern jährlich besucht. Nach einer anfänglich freien, anonymen Nutzung der Internetplätze, wurde - aufgrund von negativen Erfahrungen mit Missbrauchsfällen - ein Authentifizierungssystem entwickelt und eingeführt. Bevor der Nutzer einen freien Internetzugang erhält, muss er sich zunächst mit seiner Benutzerausweisnummer und seinem Passwort identifizieren. Die Freischaltung erfolgt zeitlich begrenzt mit einem automatischen Time Out nach 15 Minuten und kann vom Nutzer durch eine erneute Anmeldung jeweils verlängert werden. Das regelmäßige An- und Abmelden wird protokolliert, ebenso werden bei der Recherche Logfiles mitgeschrieben. Damit kann bei Verdacht von Missbrauch die konkrete Nutzung personenbezogen nachvollzogen werden. Auch in der anschließenden Diskussion zeigte sich die Notwendigkeit von technischen Regelungen zur Unterstützung der Benutzungsordnung für Internetarbeitsplätze, da allein organisatorische und personelle Kontrollmaßnahmen i.d.R. zu kurz greifen

und nur ungenügende Sanktionsmöglichkeiten bei gravierenden Missbrauchsfällen bieten.

Das Spektrum der unterschiedlichen Vorträge der Tagung macht deutlich, dass sich mit dem vielschichtigen und komplexen Aufgabengebiet des Internets Bibliothekare aus verschiedenen Perspektiven beschäftigen. Dieses breite und aufgabenübergreifende Publikum zeigte sich nicht allein an der gro-

ßen Teilnehmerzahl von ca. 360 Personen, die die Tagung besuchten, sondern auch durch die begleitende Ausstellung, in der Firmenvertreter und bibliothekarische Einrichtungen ihre Dienstleistungen und Produkte vorstellten und damit Kontaktmöglichkeiten und Präsentationen boten. Damit wird die InetBib-Tagung auch in Zukunft eine wichtige und unverzichtbare Fortbildungs- und Informationsveranstaltung für Internetbibliothekare sein.

Eberhard Zwink: Die Sammlung Lütze 4

Zum Jahreswechsel 1998/1999 konnte die Württembergische Landesbibliothek mit Unterstützung der Stiftung Kunst und Kultur der Landesgirokasse die Bibelsammlung des Privatsammlers Diethelm Lütze erwerben. Solche Zuwächse sind immer Anlass zu bibliothekarischer Dankbarkeit, Genugtuung und Freude. Ihnen wurde mehrfach schon Ausdruck verliehen. Am Ende jedoch bleibt dann, die Bücher zu akzessionieren, Signaturen zu vergeben, buchbinde- risch zu versorgen, sie auszustatten, zu katalogisieren, zu verschlagworten und schließlich im Magazin für sie einen angemessenen Platz zu finden.

Dies ist nun mit den 245 Bänden bereits geschehen. Die Überlegung, einer tüchtigen und kenntnisreichen Bibliothekarin den gesamten Geschäftsgang bis vor die Sacherschließung und die Magazinierung anzuvertrauen, hat sich in der Praxis als richtig erwiesen. Frau Baumann hat neben der Geschäftsgangsüberwachung natürlich auch die Titelaufnahmen erstellt und ein Exemplar des gedruckten Katalogs (*Bibel-Illustrationen: Bücher aus 5 Jahrhunderten ; Sammlung Lütze IV / Einführung: Eberhard Zwink. - Stuttgart : Die-*

thelm Lütze, 1996. 147 S. : 64 ganzseitige Illustrationen, z.T. farbig) mit den neuen WLB-Signaturen versehen. Zum anderen sind im Titelstammsatz die Nummern des Lützekatalogs konkordant nachgewiesen. Ihr, der Buchbinde- rei und der Ausstattung vielen Dank für die zügige Erledigung!

Von den 245 Bänden sind von uns 134 als "echte" Bibelausgaben bestimmt worden. Sie wurden zumeist der Signaturengruppe für illustrierte Bibeln *B graph. ...* zugewiesen. Reine Kalligrafien ohne Bilder stehen bei den Sprachen. Zum Schutz der Bücher enden alle Bibel-Signaturen mit dem Numerus-currens-Element ...81, Merkmal für die ausschließliche Benutzung im Lesesaal Alte Drucke.

Die anderen 111 Bände gehören zur Weltliteratur mit biblischen Themen. Sie wurden, sofern bis 1800 erschienen, zu HBF gestellt, die neueren Ausgaben erhielten eine 90000-Signatur. Allerdings befindet sich die Gruppe nicht in den sonst üblichen Stahlschränken, sondern steht mit Verweisung von dort geschlossen im Bibelmagazin an der Wand nach den 90000-Zeitschriften.

Vgl. im Internet:

<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/theologie/luetze04.html>

Zurecht wird die Frage gestellt, ob wir da nicht lauter Dubletten erworben hätten, wo doch die WLB so stark sei in ihren Bibelbeständen und bei der mo-

dernen Buchkunst. Die folgende Tabelle, die nach Titeln aufgliedert, belehrt eines Bessern:

Jahrhundert	in WLB vorhanden	in WLB nicht vorhanden	Summe	In WLB nicht vorhanden in %
16. Jh.	5	5	10	50%
17. Jh.	7	2	9	22%
18. Jh.	12	7	19	37%
19. Jh.	8	17	25	68%
20. Jh.	52	115	167	69%
Summe	84	146	230	63%

Bilder:

<http://www.wlb-stuttgart.de/images/bibel.jpg>

<http://www.wlb-stuttgart.de/images/luetze01.jpg>

<http://www.wlb-stuttgart.de/images/luetze02.jpg>

<http://www.wlb-stuttgart.de/images/luetze03.jpg>

<http://www.wlb-stuttgart.de/images/luetze04.jpg>

<http://www.wlb-stuttgart.de/images/luetze05.jpg>

<http://www.wlb-stuttgart.de/images/luetze06.jpg>

Sieht man vom 16. Jahrhundert ab, dessen geringes statistisches Material nicht aussagekräftig ist, ergibt sich doch eine deutliche Zunahme auf das 20. Jahrhundert hin, a) in den absolu-



ten Zahlen und b) auch bei den Lücken, die mit der Sammlung Lütze geschlossen werden konnten. Es ist indessen festzuhalten, dass Vollständigkeit am ehesten da gegeben und möglich ist, wo auch am wenigsten produziert wurde. Die Geschlossenheit nimmt vom Inkunabelzeitalter ab bis hin in die unübersehbare Fülle des 20. und nunmehr auch des 21. Jahrhunderts. Das gilt auf alle Fälle für die Bibeln, wo wir im 15. Jahrhundert an der Weltspitze stehen, im 16. Jahrhundert mit einzelnen Sprachen ebenfalls an erster Stelle rangieren und dann bis zum Ende des 18. Jahrhunderts wenigstens noch unter den ersten dreien leicht mithalten können.

Das erste Stück aus der Sammlung Lütze IV ist bereits in eine Ausstellung nach Karlsruhe ausgeliehen ...

Eberhard Zwink: Katalogisierung und Konversion der Bibelsammlung

Wissenschaftliche Erschließung, Katalogisierung und Konversion der Bibelsammlung haben im vergangenen Jahrzehnt mindestens zweimal für Schlagzeilen gesorgt.

Ausführlich wurde in den Medien über die seltsame Vulgata und das Tyndale-Testament berichtet. Weniger spektakulär, aber um so stetiger vollzog sich die Bearbeitung der den Spitzenstücken benachbarten sonstigen Bände, der zahlreichen Mikrofiches von Bibeln des 15. und 16. Jahrhunderts und des Zuwachses durch die Sammlung Lütze IV. Die komplizierte Katalogsituation stellt sich derzeit wie folgt dar:

Konventionelle Kataloge

In den Bandkatalogen und Zettelkatalogen sind immer noch sämtliche Bestände von 1454-2000 eingetragen. Sie sind als "Katalogverbund" aktuell.

Grundlage für die Jahre vor 1980 ist i.d.R. der Bandkatalog. Dort ist eine Verweisung zu finden, falls auf die Einträge zugunsten des Zettelkatalogs ab einem bestimmten Erscheinungsjahr verzichtet wird.

Zettelnachweise aus den Jahren 1851-ca. 1980 sind mit Ausnahme der Sprachgruppen, deren gedruckte Kataloge schon vorliegen oder in Bearbeitung sind (*griech.*, *deutsch.*, *lat.*), sowie der Bilderbibeln mit der Signatur *graph.*, nicht vollständig und bedürfen der Ergänzung durch die Bandkataloge. Aus dem PI-Katalog wird auf die Zettel- bzw. Bandkataloge verwiesen.

Für die Jahre 1501-1850 wurden im Zuge der Konversion Zettel ausgedruckt,

aber wohlgermerkt nur für den Standortkatalog. Die Suche nach Titelementen, auch nach Erscheinungsort oder Verleger führt nur bei den o.g. Sprachgruppen zum vollen Erfolg.

OPAC

Dass dies nicht so bleiben kann, ist allen Beteiligten klar. Es ist in den letzten dreißig Jahren nicht gelungen, den Bandkatalog vollständig durch den Zettelkatalog zu ersetzen. Inzwischen haben die EDV-Katalogisate den Primat des Zettelkatalogs reduziert und seine Bedeutung relativiert. Das Augenmerk muss deshalb vornehmlich der EDV-Katalogisierung gelten. Eine erste Phase der Erleichterung ist die Konversion bestimmter Sprachgruppen und Erscheinungszeiträume vor 1989 in den SWB. Dort - und damit im OPAC - sind nun folgende Zeiträume und Sprachgruppen versammelt:

- Mit Erscheinungsjahr 1989- alle Erwerbungen.
- Alle Ausgaben der Erscheinungsjahre 1501-1850, deren Titel bzw. Paralleltitel in lateinischen Buchstaben vorliegen, darüber hinaus weitere Titel in nichtlateinischen Alphabeten, soweit sie aus Fremddaten übernommen oder mit eigener oder fremder Hilfe transliteriert werden konnten, auch fingierte Interimsaufnahmen sind denkbar.
- Als wirklich abgeschlossen gelten kann die Autopsiekatalogisierung und Konversion folgender Signaturen-Gruppen aller Erscheinungsjahre: *graph.* - *griech.* - [*lat.*] - *engl.* - *franz.* - *deutsch*

Vgl. im Internet:

<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/theologie/vulgata.html>

und

<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/theologie/tyndaled.html>

Dabei können Inkunabeln im Zusammenhang mit Faksimile- oder Mikrofilm-Ausgaben teilweise erfasst sein. I.d.R. sind Inkunabeln vom Nachweis in RAK-Katalogen ausgeschlossen.

Zu einzelnen Sprachgruppen:

- Die lateinischen Bibeln sind zum allergrößten Teil auch konvertiert, befinden sich aber derzeit noch in dauernder Bearbeitung im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Erschließung für den gedruckten Katalog. Hier ist es sinnvoll, zunächst keine Änderungen nachzuvollziehen, sondern erst den Endzustand im Verbund abzubilden.
- Die relativ große Menge der hebräischen Bibeln (knapp 900 Bände) ist zwar mit hausinternen Mitteln transliterierbar, es kostet aber doch sehr viel Zeit. Deshalb ist aus den früheren Jahrhunderten erst manches erledigt. Frau Baumann ist dabei, den Bestand von 1989 rückwärts zu konvertieren, wobei sie sich einer von uns gefertigten Transliterationsliste von immer wiederkehrenden Titelementen bedient, so dass stereotype Titel ohne Hilfe des Fachreferenten bearbeitet werden können.
- Von Bibeln in indischen Sprachen hat die Bibliothek einen einmalig wertvollen Altbestand der allerersten Drucke aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Das Indologen-Ehepaar Margret und Matthias Frenz haben während ihrer Kurzpraktikas in der WLB die ihnen bekannten Sprachen (Tamil, Hindi, Marathi, Malayalam u.a.) transliteriert und werden weitere Sprachen bearbeiten bzw. bearbeiten lassen. Aus dem Geschenk der Deutschen Bibelgesellschaft ist auch eine Vielzahl von neueren indischen Sepa-

ratausgaben ins Haus gekommen, die dank der Transliteration teilweise schon im Verbund auftauchen.

Wert des OPAC: Inzwischen sind 75 - 80% aller Titel im SWB nachgewiesen! Empfohlen wird deshalb, immer zuerst den OPAC zu befragen.

Gedruckte Kataloge

1. Der wissenschaftliche Katalog (DFG-Projekt)

Die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart : Katalog / bearbeitet von Stefan Strohm unter Mitarbeit von Peter Amelung, Irmgard Schauffler und Eberhard Zwink. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog

Abt. 1, Teil 3. Griechische Bibeldrucke. 1983.

Abt. 2. Deutsche Bibeldrucke.

Bd. 1. 1466-1600. 1984.

Bd. 2. 1601-1800. 1993.

Teil 1. 1601-1700.

Teil 2. 1701-1800.

Teil 3. Anhang [Summarien, Variantenverzeichnis].

Das Unternehmen ist im Verzug. Dringendes Desiderat ist die Ergänzung der "Deutschen Bibeldrucke" 1801 ff. und das Register zur ganzen Abteilung.

Die "Lateinischen Bibeldrucke" in der wissenschaftlichen Bearbeitung von Dr. Manuel Santos Noya und Dr. Christian Heitzmann unter der Mitarbeit von Irmgard Schauffler sind auf gutem Wege, um in dem von der DFG gesteckten Rahmen auch im Druck zu erscheinen.

Dieser wissenschaftliche Katalog ist zu konsultieren, wenn detaillierte Anfragen an eine Ausgabe gerichtet werden. Der retrospektive Katalog ist dank intensiver Neuerwerbungen natürlich schon

wieder veraltet. Die Spitzenstücke waren aber in der Regel schon früher vorhanden; sie sind verzeichnet und beschrieben, so dass das Katalogwerk seine Gültigkeit nicht verloren hat.

Register: Der Band mit den griechischen Bibeln hat ein gedrucktes Register. Zu den deutschen und lateinischen Bibeln existieren beim Fachreferenten bzw. beim wissenschaftlichen Bearbeiter eigene Registerdateien; oder es ist Volltextzugriff auf die Beschreibungstexte möglich.

2. Chinesische Bibeln

Hartmut Walravens: Zur ostasiatischen Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart . - In: Oriens Extremus. 28.1981, H. 1, S. 124-134

3. Spanische Bibeln

Bernd Bauske: ¡(S[{}])h]ibboleth! : eine Untersuchung zur Wiedergabe der Schibboleth-Episode (Richter 12,6) in der spanischen Bibeltradition ; mit einer Nachbemerkung zur Wiedergabe in Druckausgaben in den nichtkastilischen Sprachen Spaniens und im Papiamentu ; sowie einem Verzeichnis des alttestamentlichen Bestandes der Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek. - Stuttgart : Württembergische Landesbibliothek, 1997. - 104 S.

Sprachen und Statistik

Eine Übersicht über die Sprachen, ihre Häufigkeit und Zuordnung zu den Signaturen erhält man im Internet über die Startseite

<http://www.wlb-stuttgart.de/referate/theologie/bibspraz.html>.

Übersicht für die Recherche nach Bibeltiteln:

	OPAC	Zettelkatalog		Bandkatalog
Sucheinstieg	EST, HST, Freitext, Personen, Ort, Verleger, Jahr, Sprache, tlw. Schlagwort, Signatur	1. StOK : Sprache, Format, Jahr, Signatur	2.1 AK : EST 2.2 AK : HST 3. Verlegerkat. : Verlagsort/ Verleger	StOK : Sprache, Format, Jahr, [Signatur]
alle Sprachen	Erscheinungsjahre 1501-1850; 1989-	Erwerbungen seit ca. 1980 aller Erscheinungsjahre		- ca. 1980
Sprachen: <i>Lücken</i>	z.T. nichtlateinische Schriften	Erwerbungen vor ca. 1980		<i>graph., griech., lat., deutsch</i>
Sprachen: <i>komplett</i>	<i>graph., griech., lat., engl., franz., deutsch</i> 1501 -	wie OPAC	<i>graph., griech., lat., deutsch</i> auch 14xx-1500	
Sprachen: <i>in Bearb.</i>	<i>hebr.</i> (alle Epochen lückenhaft)	wie OPAC		

Hilfestellung leisten die Kolleginnen Baumann, Herrmann, Küssner und Schaufli, denen an dieser Stelle gedankt sei, dass sie sich dem Abenteuer

der Bibelkatalogisierung, bei dem oft Neuland zu betreten ist, mit Engagement unterziehen.

Eberhard Zwink: Die Briefe von Johann Christoph Blumhardt d. Ä.

(<http://www.wlb-stuttgart.de/archive/blumha.html>)

In der letzten Nummer des WLB-Forum wurde indirekt unter der Rubrik "Literatur" auf eine unserer theologischen Sondersammlungen hingewiesen (S. 40), nämlich auf das seit den sechziger Jahren hier als Depositum gehaltene Blumhardt-Archiv. Es handelt sich dabei um den handschriftlichen Nachlass des Möttlinger und Bad Boller Pfarrers Johann Christoph Blumhardt (1805-1880). Er wurde durch einen Aufsehen erregenden Exorzismus in Möttlingen (1841-1843) bekannt und in streng pietistischen und rationalistischen Kreisen auch beargwöhnt. Ein besessenes Mädchen, Gottlieb Dittus, erfuhr nach langen Qualen durch Gebet

vollkommene Heilung. Dies löste eine beispiellose Erweckungsbewegung aus; Inhalt war, das Weichen der Dämonen sei ein Aufweis für das nahende, kommende Gottesreich. Der schwäbische Pietismus stand ohnedies in endzeitlicher Erwartung. Blumhardt, Exorzist wider Willen, da es für einen evangelisch-lutherischen Theologen (eigentlich) keine Geister gibt, wurde in diese Strömung hingezogen. Als Möttlinger vor Besuchern überquoll, verschaffte ihm König Wilhelm 1852 das Kurhaus von Bad Boll, wo Vater Blumhardt und später der Sohn Christoph (1842-1919) seelsorgerlich und anfänglich auch gebetsheilend tätig waren. (Der Sohn Christoph lehrte in Verbindung mit der Sozialdemokratie ein irdisches Gottesreich, das mit der Lösung der sozialen Frage einhergehe.)

Die Gästebucheinträge im Kurhaus von Bad Boll legen Zeugnis ab von der Breitenwirkung der Blumhardtschen therapeutischen Seelsorge. Darüber hinaus sind 3895 (!) Briefe von und an den älteren Blumhardt bekannt. Der Theologe und Kirchenhistoriker Dr. Dieter Ising vom Landeskirchlichen Archiv Stuttgart hat innerhalb der Gesamtausgabe des älteren Blumhardt mit dem Vorlegen der Bände 5 und 6 (*Bad Boller Briefe 1852-1880* nebst Kommentaren - idn 8195706 und idn 8195717) inzwischen auch den letzten Brief ediert und kommentiert, hat ein Riesenopus gemeistert, das sich weit hinein in die Geschichte des 19. Jahrhunderts verästelt.



Vorträge der Bibliothek für Zeitgeschichte im Jahr 2000

Stand: 5.7.2000

27.7.2000, 20 Uhr

**Prof. Dr. Hans-Ulrich Wehler
(Bielefeld):**

Radikaler Nationalismus oder Nationalsozialismus? Das „Dritte Reich“ auf den Begriff gebracht

(Jahresvortrag der BfZ)

14.11.2000, 18 Uhr

**PD Dr. Johannes Paulmann
(München):**

Die Haltung der Zurückhaltung: Zur deutschen Beteiligung an der Brüsseler Weltausstellung von 1958

(Vortragsraum)

17.10.2000, 18 Uhr

**Prof. Dr. Hans-Joachim Schröder
(Gießen):**

Mobilisierung und Globalisierung im Zweiten Weltkrieg. Amerikanische Propaganda 1941-1945

(Vortragsraum)

12.12.2000, 18 Uhr

Dr. Cornelia Brink (Freiburg):

Bilder vom Feind: Das Scheitern der „optischen Entnazifizierung“

(Vortragsraum)

Vorträge und Veranstaltungen der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft im Jahr 2000

Stand: 5.7.2000

29.07.2000

Führung durch das Lapidarium der Stadt Stuttgart

24.10.2000, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Manfred H. Schmid:
Hoftheater zur Zeit Jomellis

(Vortragsraum)

12.09.2000, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Wilhelm Schlink:

Gotische Glasmalerei

(Vortragsraum)

07.11.2000, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Hans-Ulrich Keller

05.12.2000, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Eckart Olshausen:

Das öffentliche Bibliothekswesen in der griechisch-römischen Antike

(Vortragsraum)

16.09.2000

Studienfahrt nach Balingen zur Ausstellung „Pablo Picasso - Metamorphosen des Menschen“



Abschiedsbilder.....

Karl Konrad Finke geht in den verdienten Ruhestand

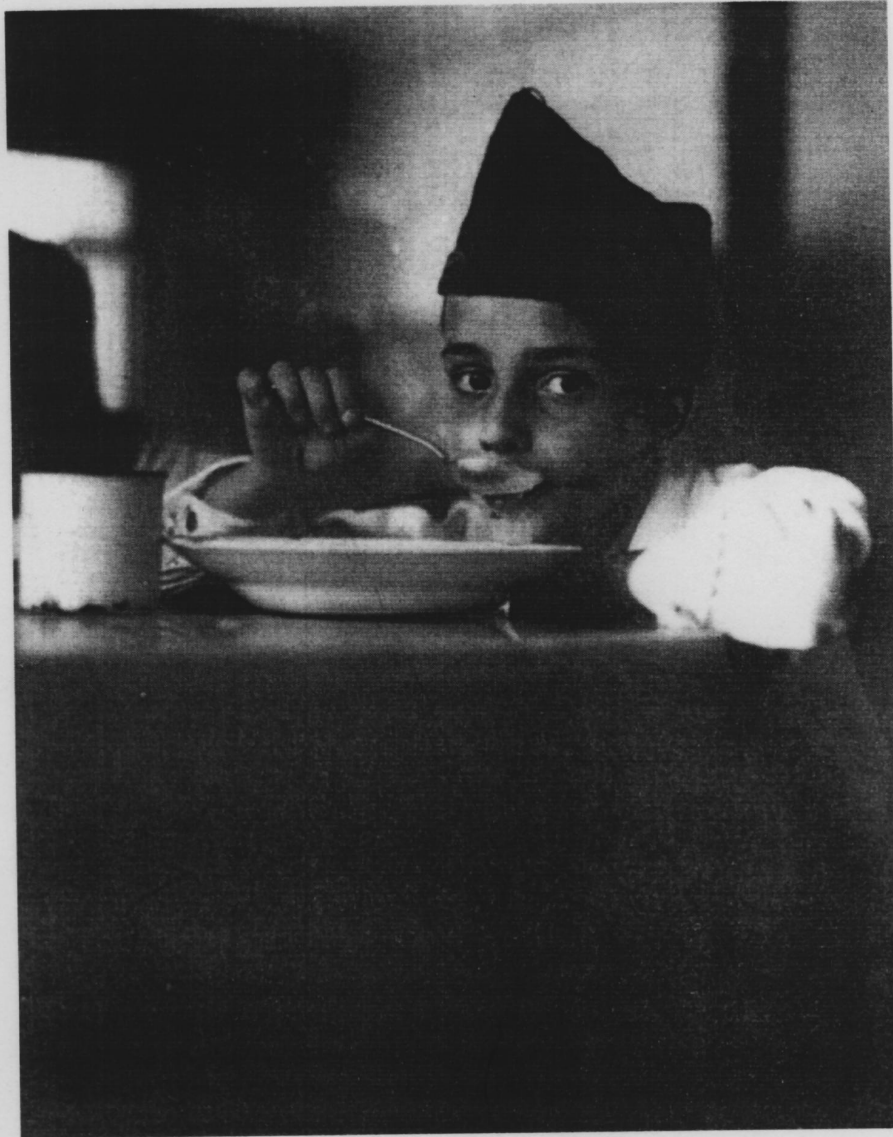
Fotos: S. Vetter



Stuttgarter Zeitung

38

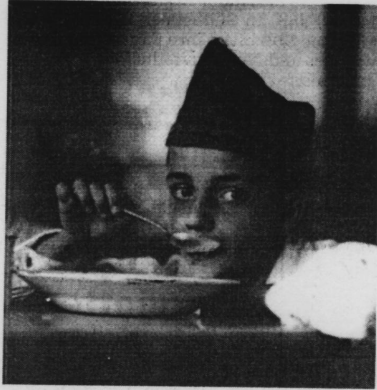
Donnerstag, 29. Juni 2000



Nah, doch nicht aufdringlich – Fotos von Gerta Taro

So ist es ja meistens: Zwei machen ein Projekt, aber nur einer erntet den Applaus, weil er forscher, frecher oder vielleicht auch einfach nur ein Mann ist. Gerta Taro hatte das Pech, bereits mit 27 Jahren zu sterben – Berufsunfall könnte man es nennen. Die Fotoreporterin im Spanischen Bürgerkrieg wurde von einem Panzer überrollt. Tausende kamen zu ihrer Beerdigung, doch ihr Œuvre wurde in kürzester Zeit vergessen und dem ihres Lebensgefährten Robert Capa zugeordnet. Als Paar waren sie in den Bürgerkrieg gezogen, Capas Name ging in die Geschichte der Fotografie ein, Gerta Taro blieb unbekannt. In letzter Zeit werden ihre Arbeiten häufiger

präsentiert. Jetzt gibt auch die Württembergische Landesbibliothek mit einer Ausstellung Einblicke in das Leben und Werk der in Stuttgart geborenen Fotografin. Viel ist es nicht, was von ihr hier zu sehen ist, doch die wenigen Fotografien belegen ihre Nähe zu den Menschen, die sie fotografierte. Sie war mitfühlender, poetischer als Robert Capa, dem mehr an der Sensation gelegen war. „Wenn das Bild schlecht ist, warst du nicht nah genug dran“, lautete seine Devise. Er ging nah ran, zeigte blutverschmierte Tote. Den Tod seiner Frau hat er offenbar nicht fotografiert. Nach seinen Kriterien hätte es eigentlich ein gutes Foto werden müssen. *adr*



Gerta Taro fotografierte diese Kriegswaise in Madrid 1936.

Leben und Werk Gerta Taros Fotoreporterin im Spanischen Krieg

S-MITTE/WEST – Gerta Taro, die 1937 eine Fotoreportage aus dem Spanischen Bürgerkrieg nicht überlebte, wurde 1910 in Stuttgart als Tochter jüdisch-polnischer Eierhändler geboren.

Sie hatte das national-sozialistische Deutschland rechtzeitig verlassen und im französischen Exil eine fotografische Ausbildung begonnen.

Jetzt sind einige ihrer Bilder im Foyer der Württembergischen Landesbibliothek zu sehen. Die Ausstellung ist bis zum 27. Juli in der Landesbibliothek zu sehen.

Am 1. August vor 90 Jahren kam Gerta Taro in der Silberburgstraße zur Welt, am 1. August 1937 gaben ihr in Paris Zehntausende das letzte Geleit. Wenige Tage zuvor wurden ihre sensationellen Fotoberichte von der Madrider Front veröffentlicht. „Sie ist wahrscheinlich die erste Fotografin, die jemals gefallen ist“, hieß es im Nachruf der amerikanischen Fotoillustrierten Life.

Die Ausstellung - von Irme Schaber in Zusammenarbeit mit dem Jonas-Verlag Marburg konzipiert - zeichnet Leben und Werk Gerta Taros nach.

Stuttgarter Wochenblatt
15.06.00

Leben zwischen den Fronten

Stuttgarter Landesbibliothek zeigt Kriegsbilder Greta Taros

Sie war die Lebensgefährtin eines der bekanntesten Fotografen des 20. Jahrhunderts, ihren Trauerzug in Paris formten Tausende von Menschen und ihr gewaltvoller Kriegstod wird sogar in einer Kaugummi-Bildserie aus den USA dokumentiert. Dennoch ist die Kriegsphotografin Greta Taro bis heute nur wenigen in der Öffentlichkeit bekannt. Zu kurz war ihr Leben zwischen den Fronten. Die Bilder der gebürtigen Schwäbin Taro, die Ende Juli 1937 im Spanischen Bürgerkrieg beim Angriff der deutschen „Legion Condor“ von einem Panzer überrollt wurde, werden in den kommenden Wochen in der Württembergischen Landesbibliothek gezeigt.

„Wenn das Bild schlecht ist, warst Du nicht nahe genug dran“, wird Taros Lebensgefährtin Robert Capa immer wieder zitiert. Taro hielt sich an die Vorgabe des Ungarn, der später selbst ein Opfer des Krieges wurde: In den beiden Jahren ihrer Fotolaufbahn in Spanien war sie berühmt dafür, dem Kugelhagel zu trotzen und Bilder aus der ersten Reihe zu schießen. Dokumentierten ihre frühen Werke noch die hoffnungsvollen Aufbrüche voller revolutionärer Romantik, so wurde die schwarz-weiße Atmosphäre bereits bald abgelöst vom Schreckenspanorama des modernen Krieges, von zerbombten Städten, von Leid, Grauen und Entsetzen.

In den Jahren 1936 und 1937 wurden Taros Fotos unter anderem in den französi-

schen Zeitschriften „Regards“ und „Ce Soir“ abgedruckt. Auch das US-Fotomagazin „Life“, die „Zürcher Illustrierte“ und die Exilausgabe von Münzenbergs „Arbeiter Illustrierten-Zeitung“ veröffentlichten ihre Bilder.

Anlässlich des 90. Geburtstags Taros alias Gerda Pohorylles will die kleine Stuttgarter Ausstellung nicht nur an die Fotos Taros erinnern, von denen nur wenige in den Glaskästen zu sehen sind. Bücher und biografische Hinweise, Äußerungen von Zeitzeugen und auch kleine Modelle von Kameras dokumentieren zudem die Lebensstationen der unbekannteren Heldin zwischen Stuttgart, Leipzig, Paris und Madrid. Taros Leistung in der Welt der Bürgerkriegs-Fotos wird zudem anhand von zahlreichen Originalzeitschriften sowie durch Abdrucke aus dem International Center of Photography in New York dargestellt, das den Nachlass von Taro und Capa betreut.

Zeitgeschichte und Lebensgeschichte der attraktiven Taro sind auf das Engste verknüpft. Der Reichstagsbrand 1933 sowie der Beginn des Spanischen Bürgerkriegs drei Jahre später sind in ihrer Biografie nicht nur äußerliche Eckdaten, sondern sie markieren radikale Eingriffe in Taros Leben.

Martin Oversohl/lsw

● Die Ausstellung ist bis zum 27. Juli montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr sowie samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Staatsanzeiger, 19.6.2000

Allgemeine jüdische Wochenzeitung

6 ALLGEMEINE Nr. 13/2000

22. Juni 2000

Kultur



Gerta Taro im Spanischen Bürgerkrieg, aufgenommen von ihrem Lebensgefährten Robert Capa

Foto: Ce Soir, Paris

Jüdin, Kommunistin, Fotografin

Eine Ausstellung in Stuttgart erinnert an die Bildreporterin Gerta Taro

Von Schatten umrandete große Augen. Dunkle Augen, die nicht loslassen. Die Augen eines Mädchens, der im Jahre 1936 mit dem Löffel aus einem angeschlagenen, weißen Teller seinen Hunger stillt. Ein fotografisches Dokument des alltäglichen Elends im Spanischen Bürgerkrieg und in jedem Krieg, der aus Kindern Waisen macht.

Autorin dieses Dokumentes ist Gerta Taro. Nur ein Jahr später wird die erst Sechszwanzigjährige von einem deutschen Panzer zerquetscht. Aus Anlaß ihres neunzigsten Geburtstages erinnert jetzt die Württembergische Landesbibliothek an die in Stuttgart geborene Fotografin, Arbeits- und Lebenspartnerin Robert Capas, des bekanntesten Kriegsfotografen des zwanzigsten Jahrhunderts. Mit Landkarten, Porträtfotos, Auszügen aus Briefen und Publikationen, mit Veröffentlichungen ihrer Fotografien in Zeitschriften, mit Modern prints aus dem *International Center of Photography* (New York) und mit Büchern zur Zeitgeschichte wird der Versuch unternommen, eine Frau ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, die hierzulande kaum einer kennt.

Außerhalb Deutschlands ist das anders: Bei der Beisetzung von Gerta Taro am 1. Au-

gust 1937 auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris folgten Tausende ihrem Sarg, unter ihnen die Schriftsteller Pablo Neruda und Louis Aragon. Alberto Giacometti gestaltete ihr Grabmal. Und noch heute zeigen Blumen an ihrem Grab, daß Gerta Taro nicht völlig vergessen wurde. Hierzulande gab es immerhin in der ehemaligen DDR, in Leipzig, eine Taro-Straße und auch auf der „Gedenkmauer für die Kämpferinnen und Kämpfer des Sozialismus“ auf dem Leipziger Südfriedhof wurde ihr Name in Stein gehauen. Im westdeutschen Geschichtsbewußtsein dagegen war offenbar für eine Frau, die Kommunistin und dazu noch Jüdin war, kaum Platz.

Gerta Taro wurde am 1. August 1910 als Tochter der Kaufleute Gisela und Heinrich Pohorylle geboren. Die zunehmende Bedrohung durch die Nazis weckte das politische Interesse der kaum Zwanzigjährigen. Sie wurde im Umkreis des Künstlers Max Schwimmer zur Kommunistin, beteiligte sich an Flugblattaktionen und wurde nach dem Reichstagsbrand 1933 von der SA verhaftet. Als sie nach siebzehn Tagen „Schutzhaft“ freikam, floh sie nach Paris. Hier lernte sie den ungarischen Fotografen André Friedman

kennen und lieben. Gemeinsam gründeten sie eine Fotoagentur, nannten sich jetzt „Taro“ und „Capa“, und gingen nach dem Militärputsch in Spanien als Pressefotografen nach Barcelona. Dort fiel sie 1937.

Robert Capa wurde berühmt, Taro vergessen. Viele ihrer Fotos wurden nach ihrem Tod irrtümlicherweise dem Oeuvre ihres Lebensgefährten zugerechnet. Von Gerta Taros Familie überlebte kaum jemand; sie wurden Opfer der Schoa. Wer also sollte hierzulande ihre Erinnerung hochhalten? Es ist der jahrelangen akribischen Nachforschung der württembergischen Buchhändlerin Imre Schaber zu verdanken, daß die erste Fotografin, die jemals in Ausübung ihrer Arbeit in einem Krieg gefallen ist, wieder bekannt werden kann. Die Ausstellung erinnert auch an eine Zeit, in der authentische Fotos gemacht wurden, noch ehe die Bilder durch den Einsatz medialer Techniken lügen lernten.

Brigitte Jähngen

Gerta Taro - Fotoreporterin im Spanischen Bürgerkrieg. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 8, bis 27. Juli. Nähere Informationen unter Tel: 0711/ 212-4458)

Amelung, Peter. „The Savonarola Collection of the Württembergische Landesbibliothek“. In: *Incunabula. Studies in Fifteenth Century Printed Books presented to Lotte Hellinga*. Ed. by Martin Davies. London: British Library, 1999. S.549-557.

Der ehemalige Leiter der Abteilung Alte und wertvolle Drucke stellt die Savonarola-Sammlung der WLB vor, die ebenbürtig neben den großen italienischen Sammlungen in Florenz und Ferrara steht.

Bücher, Menschen und Kulturen. Festschrift für Hans-Peter Geh zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Birgit Schneider...München: Saur, 1999. 432 S.

Anderhub, Andreas (Rez.). ABI-Technik 20(2000)Nr.1.S.102-103.

Anderhub stellt seiner eigentlichen Besprechung grundsätzliche Bemerkungen zu dem Genre der Festschrift voran. Seine kritischen, bisweilen polemischen Kommentare gipfeln in dem Satz: „Die Verdienste der gefeierten Personen sind nur bruchstückhaft den Texten zu entnehmen oder werden mehr oder minder konstruierte Anlässe für die einzelnen Autoren, ein Thema für einen aktuellen oder schon länger lagernden Text auszuwählen“ (S.102). Im Anschluss hebt Anderhub drei historische Bezüge hervor, die für die Festschrift charakteristisch sind: - die Zäsur in der eigenen Geschichte, die die WLB mit dieser Textsammlung markiert, - die erfolgreichen Bemühungen um die Sicherung wichtiger Teile der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek für die beiden Landesbibliotheken in Stuttgart und Karlsruhe, die eine Tat von 'bibliothekshistorischer Dimension' gewesen sind und - das Ausmaß spezifisch landesbibliothekarischer Möglichkeiten, das in der Festschrift

gefeiert wird. Sein Fazit: „Die Themenvielfalt vermittelt in der Tat einen Eindruck von dem ausserordentlich breit angelegten Berufsweg Hans-Peter Gehs, wie er sich unter unseren Kolleginnen und Kollegen in diesem Ausmaß wohl nicht mehr häufig wiederholen wird“ (S.102).

Waibel, Raimund (Rez.). Schwäbische Heimat 2000/2.S.228-229.

Der Rezensent betont in seiner knappen Besprechung besonders die landeskundlichen Beiträge der Festschrift: F.Heinzers Anmerkungen zu einem Reisebericht der Zimmerschen Chronik, W.Irtenkaufs Spurensuche nach einem Konstanzer Domherrn und P.Amelungs Schilderung aus einem in der WLB entdeckten Peutingen-Brief.

Burkhardt, Peter. „Eine wiederentdeckte Bible historiale aus der Königlichen Bibliothek im Louvre. Stuttgart, WLB, Cod. bibl. 2° 6“. Scriptorium 53(1999)H.2. S.187-199 mit Abb. 35-38.

Peter Burkhardt beschreibt die Handschrift im Besitz der WLB, die - wie viele andere - unter Herzog Karl Eugen nach Stuttgart gelangte.

Heinzer, Felix. „Kodifizierung und Vereinheitlichung liturgischer Traditionen: Historisches Phänomen und Interpretationsschlüssel handschriftlicher Überlieferung“. In: *Musik in Mecklenburg. Beiträge eines Kolloquiums zur mecklenburgischen Musikgeschichte...*Hrsg. von Karl Heller... Hildesheim [u.a.]: Olms, 2000 (Studien und Materialien zur Musikwissenschaft; Bd. 21). S.85-106.

Heinzer, Felix. „Manoscritti Savonaroliani a Stoccarda“. Memorie Domenicane. Nuova Serie 30(1999)S.259-278.

F. Heinzer beschreibt die (Wieder-) Entdeckung eines Konvoluts von Stücken in der Savonarola-Sammlung der WLB, die in der Forschung seit langem schmerzlich vermisst wurden und den wissenschaftlichen Bemühungen um die Aufarbeitung von Leben und Werk des 1496 hingerichteten Florentiner Dominikaners und seinem Fortleben wieder neu zur Verfügung stehen. Die 1928 von Roberto Ridolfi beschriebenen Materialien (Schriften von und über Savonarola) gelangten Mitte der 60er Jahre aus Florentiner Privatbesitz in die ursprünglich auf Herzog Karl Eugen zurückgehende Savonarola-Sammlung der WLB.

Hilger, Horst. „Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg: Autorenredaktion kooperiert mit der PND“. BIBLIOTHEKSDIENST 34(2000)H.4. S.620-623.

Der Beitrag behandelt vor allem die Teilnahme der Stuttgarter Autorenredaktion des BSZ an einem Test Der Deutschen Bibliothek, der die gegenseitige Nutzung der Normdatensätze der Personennamendatei (PND) und der Name Authorities der Library of Congress (LoC-NA) in der täglichen Katalogisierungsroutine untersuchte.

Kurzinformationen für die Mitarbeiter (KfM). Ehrenaussage: „Die gute K.u.K. Zeit geht leider zu Ende. Ein Spree-Athener nimmt Abschied vom Nesenbach“. Stuttgart 2000.

Die Sonderausgabe der KfM präsentiert Gedichte, Lieder und Texte, die Herrn Dr. Finke anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand am 12. April 2000 von den Kolleginnen und Kollegen der WLB dargeboten wurden.

Lucius, Wulf D. von. Bücherlust. Vom Sammeln. Köln: DuMont Buchverlag, 2000. 319 S. + XVI Tafeln.

Der Vorsitzende der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft behandelt in seiner Kulturgeschichte des Büchersammelns die Fragen, die mit dem systematischen Aufbau einer Bibliothek unweigerlich verbunden sind: Von Lucius nennt Gründe für die Sammelwut, gibt Hinweise für die Strukturierung einer Sammlung und erläutert die Eigenschaften von Büchern, die sie als Sammelobjekt so beliebt machen.

Schaber, Irme. Gerta Taro. Fotoreporterin im spanischen Bürgerkrieg. Eine Biografie. Marburg: Jonas-Verl., 1994. 254 S. : Ill.

Die Ausstellung über Leben und Werk Gerta Taros, die zur Zeit in der WLB zu sehen ist, wurde von Irme Schaber - in Zusammenarbeit mit dem Jonas-Verlag in Marburg - konzipiert. Die Biografie über die in Stuttgart geborene Fotoreporterin bildete die Grundlage dafür.

Syré, Ludger. „Die deutschen Regional- und Landesbibliotheken: Geschichte und Funktion“. Bibliotheksforum Bayern 27(1999)H.2.S.99-110.

In seiner Darstellung der Geschichte und Aufgaben der Regional- und Landesbibliotheken erwähnt L. Syré (Badische LB Karlsruhe) die Gründung der WLB im 18. Jahrhundert und als Beispiel für die Unterhaltung von Literaturarchiven, die mit Erschließungsaufgaben verbunden ist, das Hölderlin-Archiv, das die Internationale Hölderlin-Bibliographie herausgibt.

Auswahl aus 12 Betriebsausflügen
im Zeitraum 1985 - 1999
(ohne 1987, 1992, 1993)

Kennziffer	Hauptzielgebiet (alphabetisch)	Jahr ??
1	Härtsfeld - Neresheim - Burg Hellenstein	1986
2	Heuberggebiet - Hegau - Engen	1989
3	Hohenloher Land (I) - Schöntal - Jagsthausen	1986/1985
4	Hohenloher Land (II) - Langenburg - Schwäbisch Hall - Wackershofen (Freilichtmuseum)	1993
5	Limes - Oberkochen - Wasseralfingen - Aalen	1996
6	Marbach - Bad Wimpfen	1997
7	Nördlinger Alb - Schloß Baldern bei Bopfingen - Dinkelsbühl	1990
8	Pfalz - Edenkoben - Schloß „Villa Ludwigshöhe“	1995
9	Reutlinger Alb - Pfullingen - Großes Lautertal - Zwiefalten	1985
10	Schopflocher Alb - Randecker Maar - Oberlenningen - Kirchheim/Teck	1994
11	Schwarzwald - Bad Wildbad - Grünhütte - Kaltenbronn - Schloß Favorite bei Rastatt	1988
12	Stein bei Hechingen - Weilerburg - Wachen-dorf - Rottenburg	1998

IMPRESSUM

Redaktion:

Dirk Ahlers

Reinhard Bouché

Susanne Dröge

Heike Heinisch

Horst Hilger

Brigitte Herrmann

Joachim Migl

Christine Scholz

ISSN 1615-3820

Anschrift:

Württembergische Landesbibliothek
Stuttgart

Postfach 105441

70047 Stuttgart

Tel: 0711/212-4462 (Migl)

Fax: 0711/212-4422

Mail: migl@wlb-stuttgart.de

Internetversion:

<http://www.wlb-stuttgart.de/forum/startseite.html>

Auflösung des Preisrätsels vom letzten Betriebsausflug:

Lösungsblatt von Frau Vogel, die (neben Frau Dröge und Frau Grabenhof) zu den glücklichen Gewinnerinnen gehörte

WLB Betriebsausflug 2000
Preisausschreiben

Name: Vogel 12

Name:	Ort (Ziel)	Jahr
1		
2	6 ✓	97
3		
4	49 ✓	89
5		
6		
7		
8	2 ✓	91
9		
10		
11	12 ✓	88
12		
13		
14	11 ✓	98
15		
16		
17	9x7 ✓	90
18		
19		
20	5 ✓	96
21		
22		
23	3 ✓	85
24		
25		
26	4! ✓	99
27		
28		
29		
30	10 ✓	94
31		
32	1 ✓	86
33		
34		
35	8 ✓	95
36		
37		
38		
39		
40		
41		
42		
43		
44		
45		
46		
47		
48		

1. Preis: 1 Flasche Champagner 2./3. Preis: Je 1 Flasche Pfälzer Weißwein

Diese Seite kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht angezeigt werden.